

QUARTALSBERICHT Q1 2017
VERSICHERUNGSUNTERNEHMEN

INHALTSVERZEICHNIS

1. Executive Summary	3
2. Verrechnete Prämien im Versicherungsmarkt Österreich.....	4
2.1. Gesamtrechnung	4
2.2. Lebensversicherung	7
2.3. Schaden- und Unfallversicherung	11
2.4. Krankenversicherung.....	12
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle	13
4. Versicherungstechnisches Ergebnis	17
5. Finanzergebnis Österreich	19
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.....	20
7. Kernaktienquote / erweiterte Aktienquote nach Buchwerten	22
8. Stille Reserven nach UGB	23
9. Vermögenswerte nach Solvency II	24
10. SCR, MCR und Own Funds	25
11. Versicherungstechnische Rückstellungen nach Solvency II	27

1. Executive Summary

Die österreichischen Versicherungsunternehmen verzeichneten im ersten Quartal 2017 eine **Prämienhöhung von +1,05%** auf EUR 5,22 Milliarden gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Das Prämienvolumen in den ersten drei Monaten in Höhe von EUR 5,22 Milliarden setzt sich aus Einnahmen von EUR 3,06 Milliarden in der Schaden- und Unfallversicherung (+3,74%), der Lebensversicherung von EUR 1,62 Milliarden (-4,56%) und der Krankenversicherung von EUR 545 Millionen (+4,06%) zusammen.

In den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres zeigt das **versicherungstechnische Ergebnis** im österreichischen Versicherungsmarkt eine Verringerung um -14,56%. Beim **Finanzergebnis** ist eine Verringerung um -16,21% gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Das führt dazu, dass das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** (EGT) in diesem Zeitraum um EUR -66,92 Millionen (-16,22%) auf EUR 346 Millionen abgenommen hat.

Die **Summe aller Assets** zu Marktwerten (exklusive Kapitalanlagen der fondsgebundenen und indexgebundenen Lebensversicherung) liegt bei EUR 110,24 Milliarden.

Die **stillen Nettoreserven** (Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten) zeigen Ende des abgelaufenen Quartals eine Verringerung zum Vorquartal um -4,52% auf EUR 21,81 Milliarden.

Die **Kernaktienquote** (d.h. Aktien notiert, Aktienfonds, Aktienrisiko in gemischten Fonds) hat sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorquartal von 3,99% auf 3,93% verringert. Die **erweiterte Aktienquote**, d.h. zusätzlich: Aktien nicht notiert (inkl. Beteiligungen), strukturierte Schuldverschreibungen ohne Kapitalgarantie und Darlehen ohne Kapitalgarantie, reduzierte sich im Vergleich zum letzten Stichtag von 16,11% auf 15,89%.

2. Verrechnete Prämien im Versicherungsmarkt Österreich

2.1. Gesamtrechnung

Die verrechneten Prämien (direkte Gesamtrechnung) beliefen sich im ersten Quartal 2017 (im Weiteren als Berichtszeitraum bezeichnet) auf EUR 5,22 Milliarden. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres bedeutet das eine Erhöhung um +1,05%.

Abbildung Prämienvolumen Versicherungsmarkt Österreich im Quartalsvergleich zum Vorjahr

verrechnete Prämien (dir. GR) in Mio. EUR im Quartal				
	Q1 2016	Q1 2017	absolute Abw.	relative Abw.
Schaden/Unfall	2.950	3.061	110	3,74%
Leben	1.695	1.618	- 77	-4,56%
Kranken	524	545	21	4,06%
Versicherungsmarkt	5.169	5.223	54	1,05%

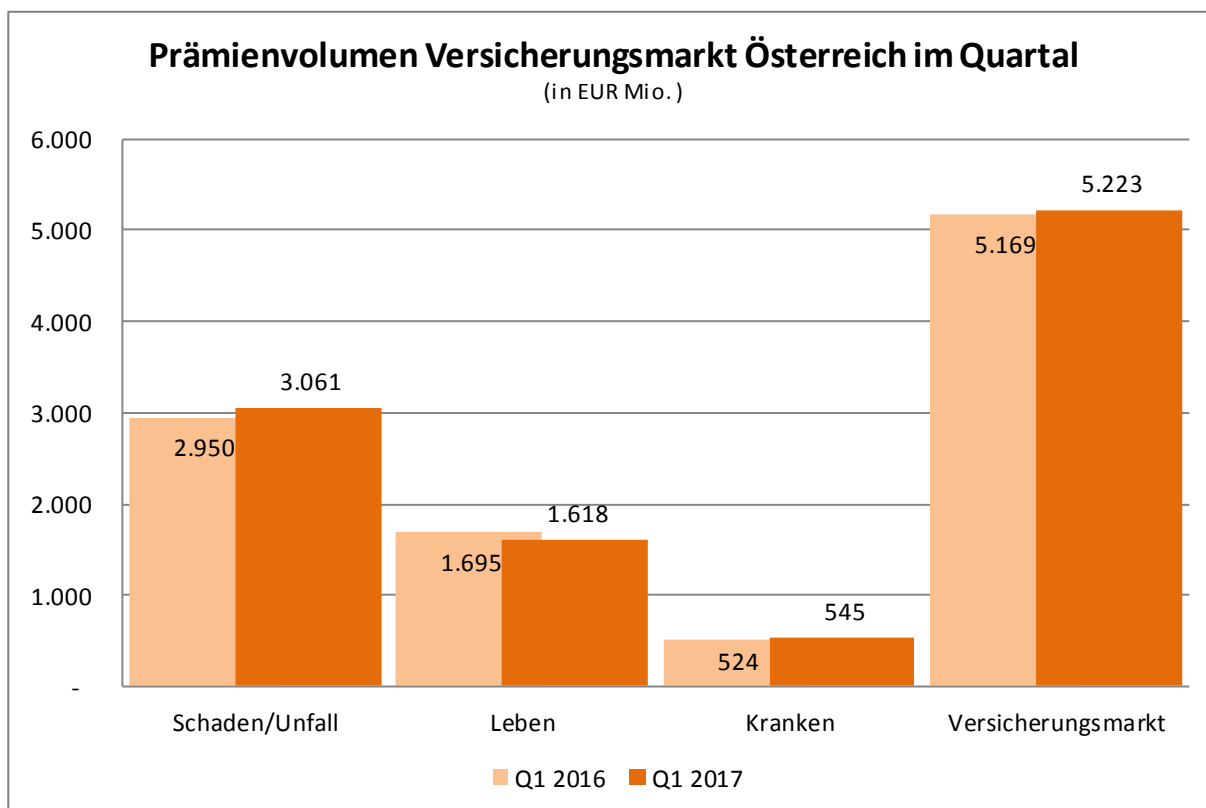
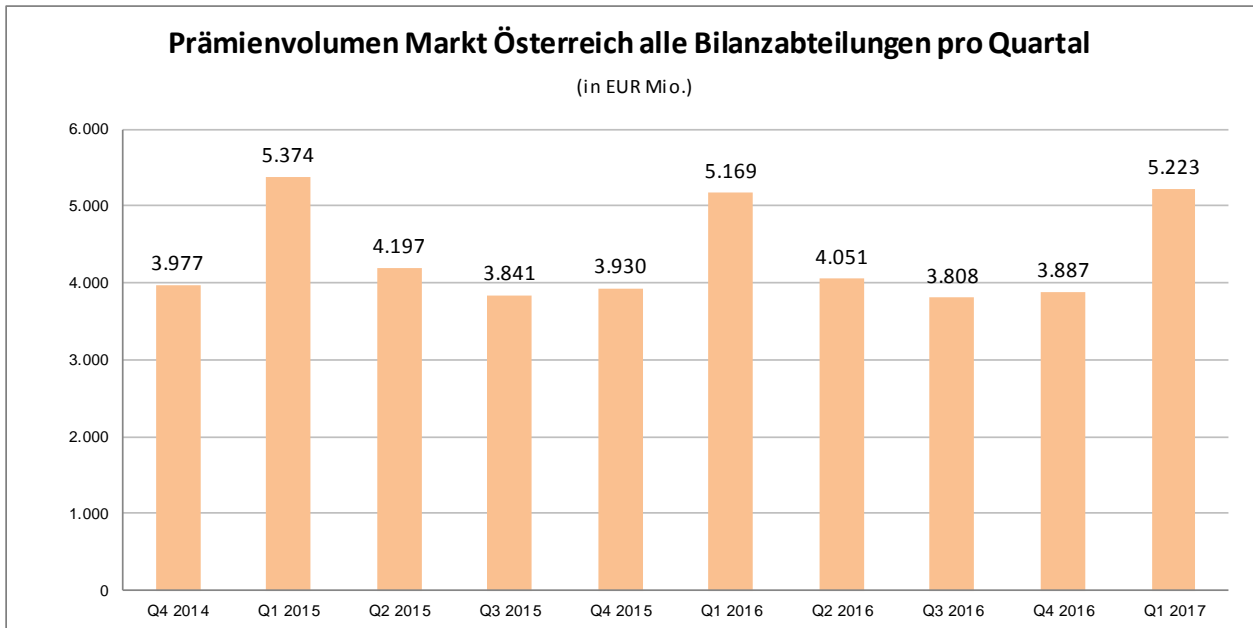
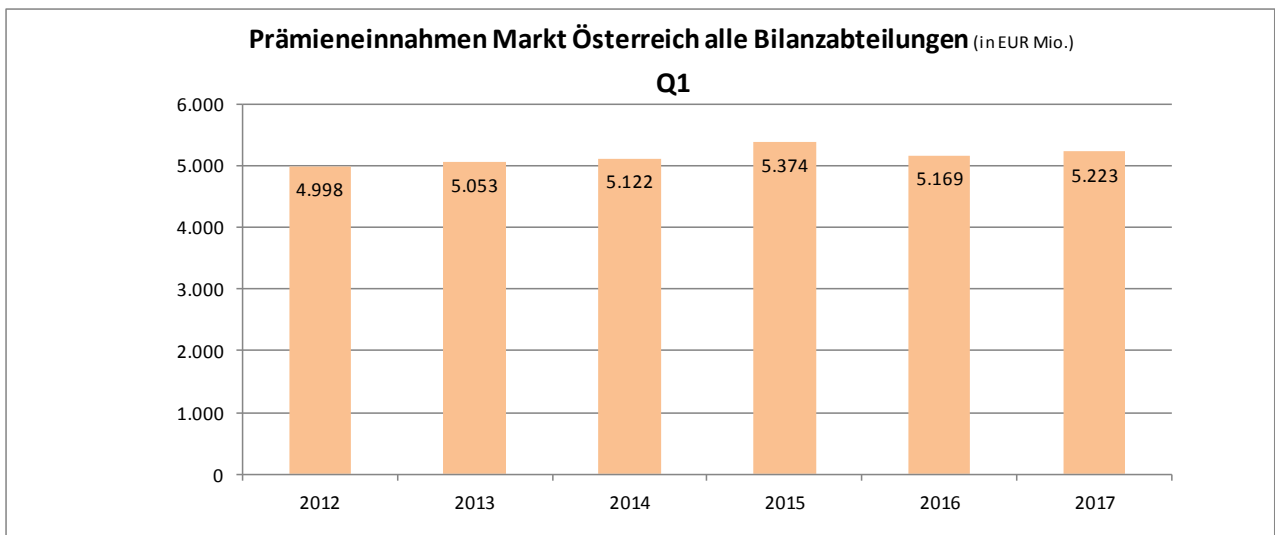


Abbildung Prämienentwicklung Markt Österreich im Quartalsvergleich

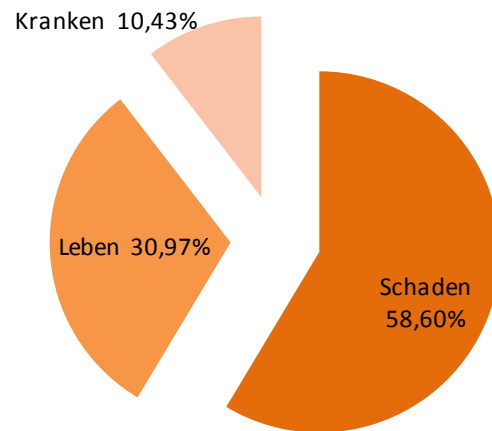


Mehr als die Hälfte der Prämien kommt aus der Schaden- und Unfallversicherung.

Abbildung Prämienentwicklung Markt Österreich im Jahreszeitraum



Aufteilung Prämien kumuliert nach Bilanzabteilung



2.2. Lebensversicherung

In der Lebensversicherung (inkl. der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung) wurden im Berichtszeitraum EUR 1,62 Milliarden an Prämien eingenommen. Das bedeutet eine Verringerung um -4,56% gegenüber dem Vorjahresquartal.

Abbildung Prämien Bilanzabteilung Lebensversicherung (LV) im Quartalsvergleich

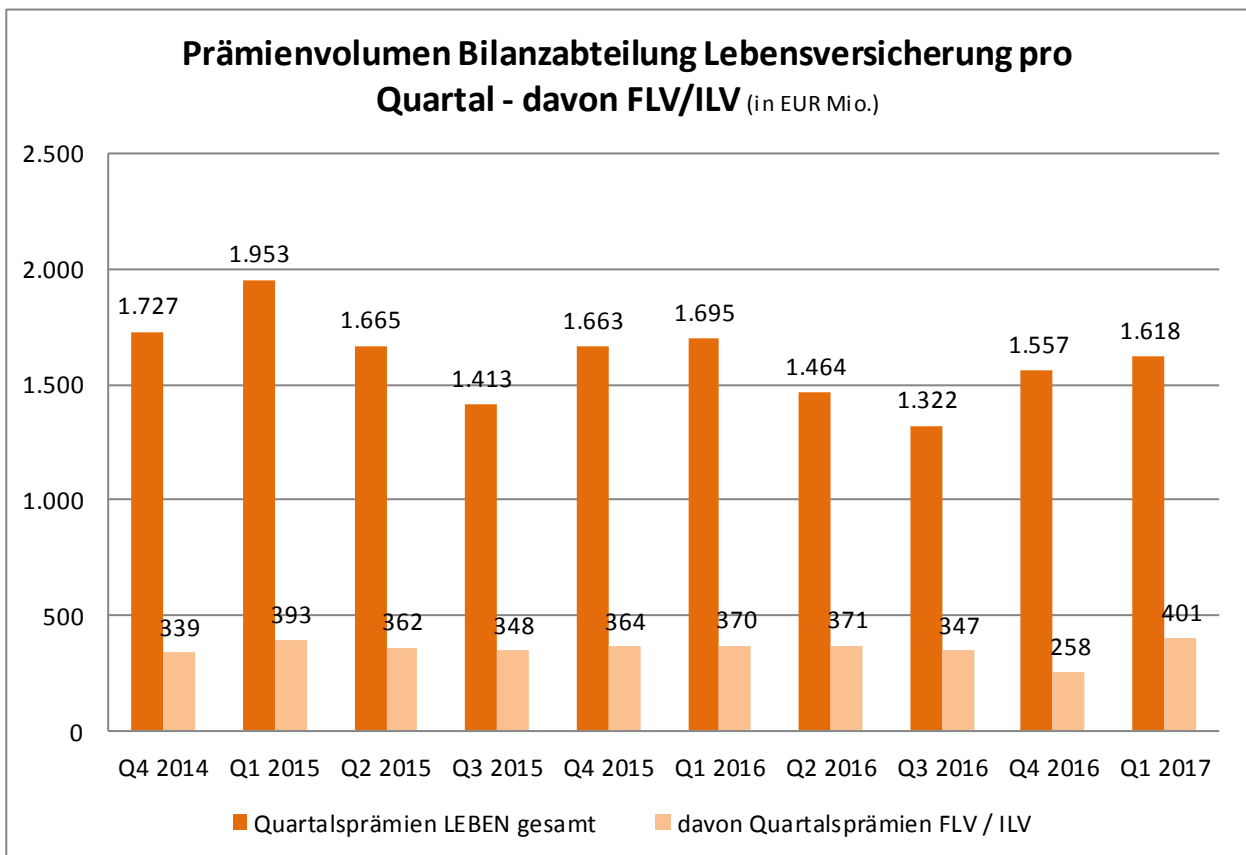
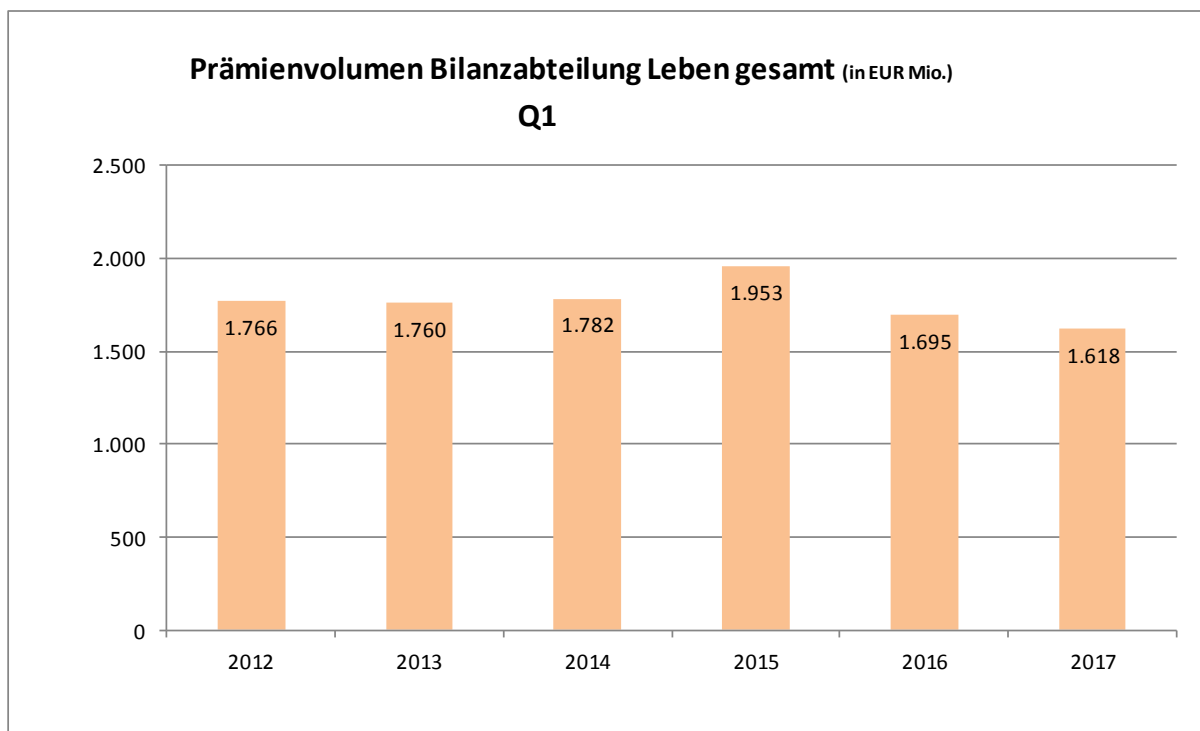


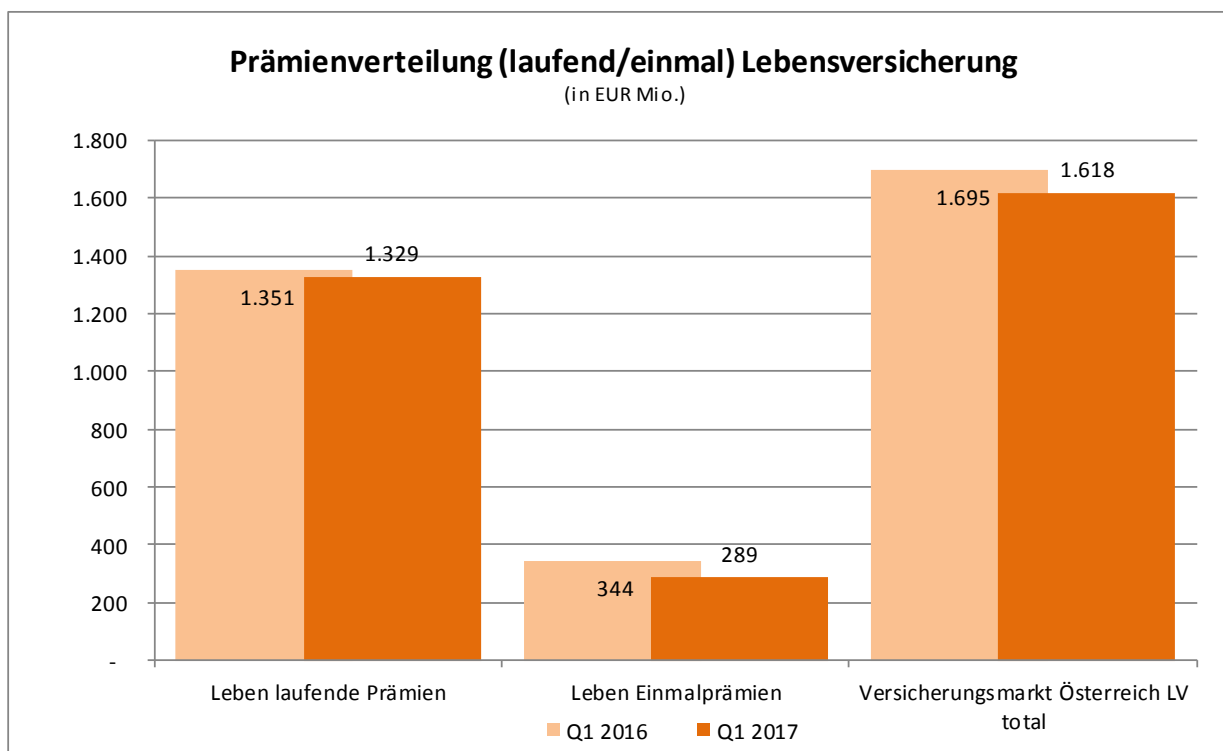
Abbildung Prämienentwicklung Bilanzabteilung Leben im Jahreszeitraum



Der Anteil der Einmalprämien hat sich in der Lebensversicherung Year-to-date von 20,30% auf 17,86% oder um EUR -55 Millionen - gegenüber dem Vorjahr - verringert. Bei den laufenden Prämien wird ebenfalls eine Verminderung vermerkt.

Abbildung Prämienverteilung (laufend/einmal) der Bilanzabteilung Leben im Jahreszeitraum

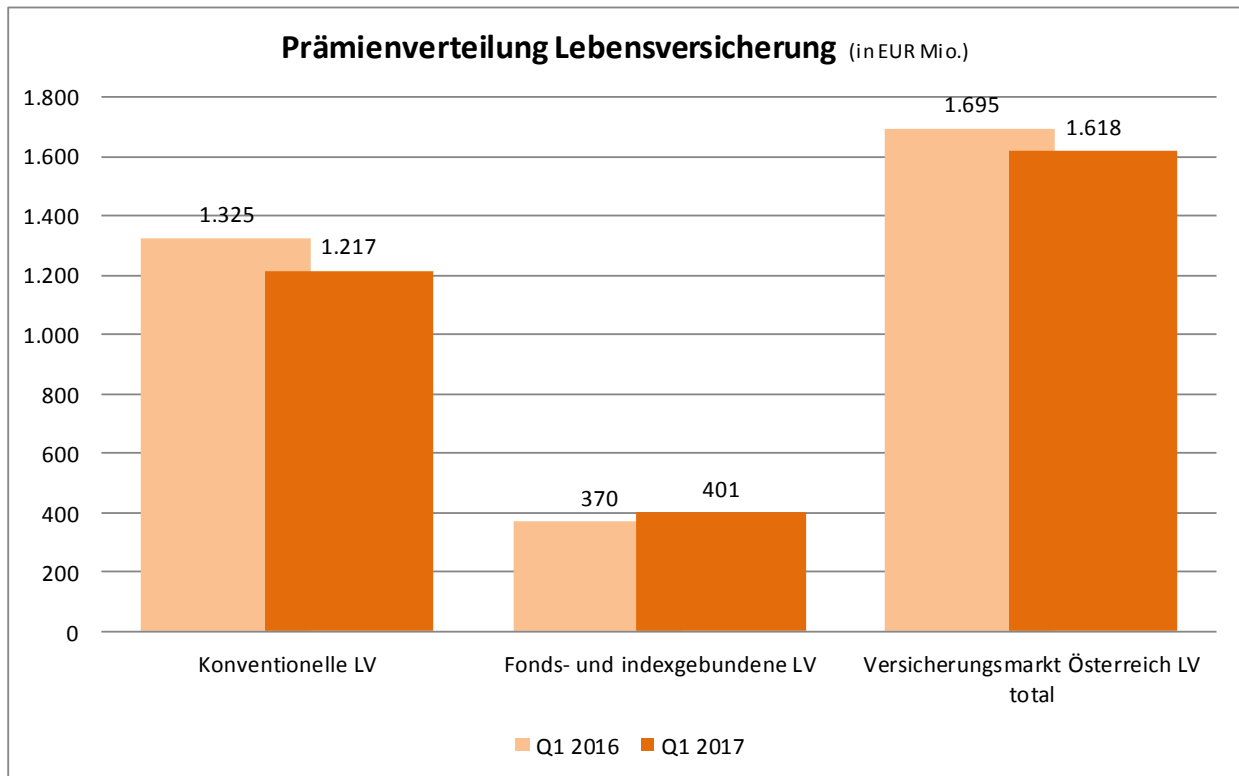
verrechnete Prämien (dir. GR) in Mio. EUR				
	Q1 2016	Q1 2017	absolute Abw.	relative Abw.
Leben laufende Prämien	1.351	1.329	- 22	-1,63%
Leben Einmalprämien	344	289	- 55	-16,06%
Versicherungsmarkt Österreich LV total	1.695	1.618	- 77	-4,56%



Der Anteil der Prämien aus der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung an den gesamten Prämien der Bilanzabteilung Leben hat sich Year-to-date gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert erhöht und zwar von 21,86% auf 24,79%.

Abbildung Prämienverteilung (konventionelle/fonds- und indexgebundene LV) der Bilanzabteilung Leben im Jahreszeitraum

verrechnete Prämien (dir. GR) in Mio. EUR				
	Q1 2016	Q1 2017	absolute Abw.	relative Abw.
Konventionelle LV	1.325	1.217	- 108	-8,15%
Fonds- und indexgebundene LV	370	401	31	8,27%
Versicherungsmarkt Österreich LV total	1.695	1.618	- 77	-4,56%



2.3. Schaden- und Unfallversicherung

In der Schaden- und Unfallversicherung (direkte Gesamtrechnung ohne Rückversicherung) wurden im Berichtszeitraum EUR 3,06 Milliarden vereinnahmt. Im Vergleich zum Vorjahresquartal bedeutet das eine Erhöhung um +3,74%.

Abbildung Prämien Bilanzabteilung Schaden- und Unfallversicherung im Quartalsvergleich

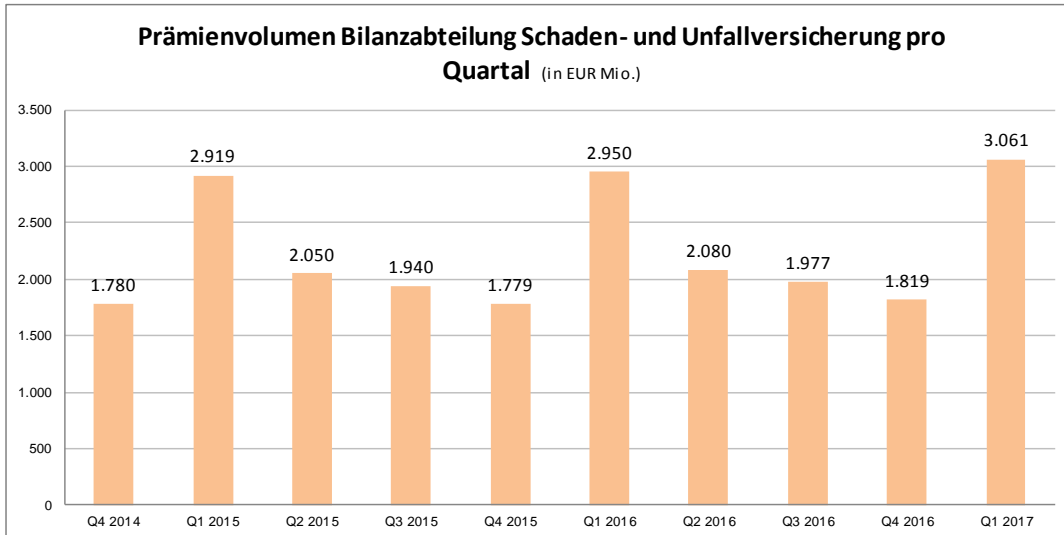
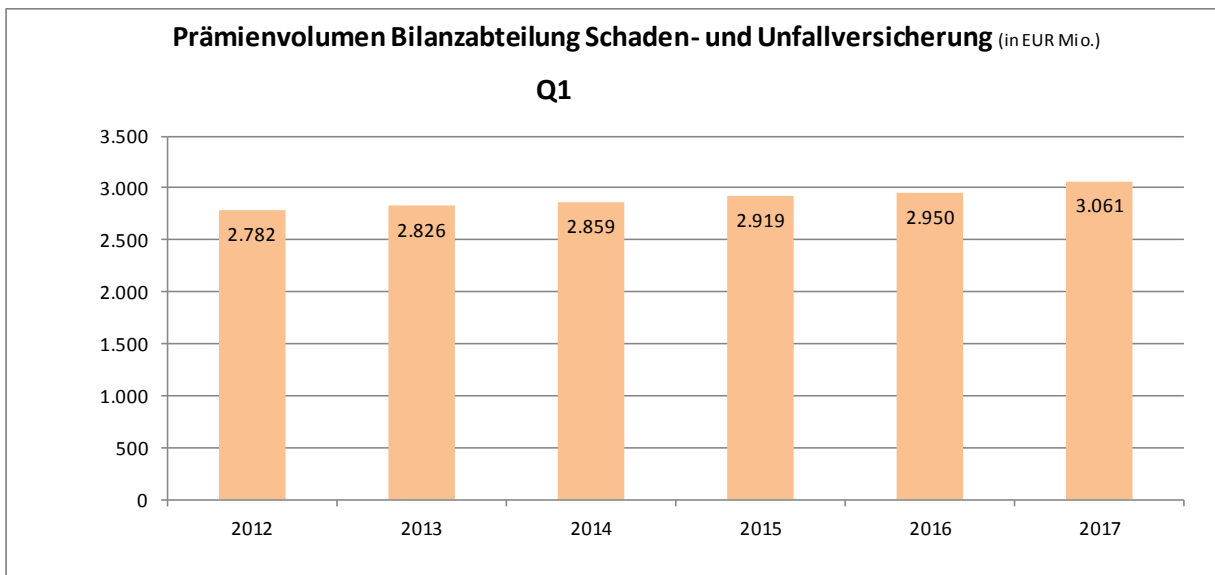


Abbildung Prämienentwicklung Bilanzabteilung Schaden- und Unfallversicherung im Jahreszeitraum



2.4. Krankenversicherung

Die Krankenversicherung verzeichnete im Berichtszeitraum einen Prämienanstieg um +4,06% im Vergleich zum Vorjahresquartal.

Abbildung Prämien Bilanzabteilung Krankenversicherung im Quartalsvergleich

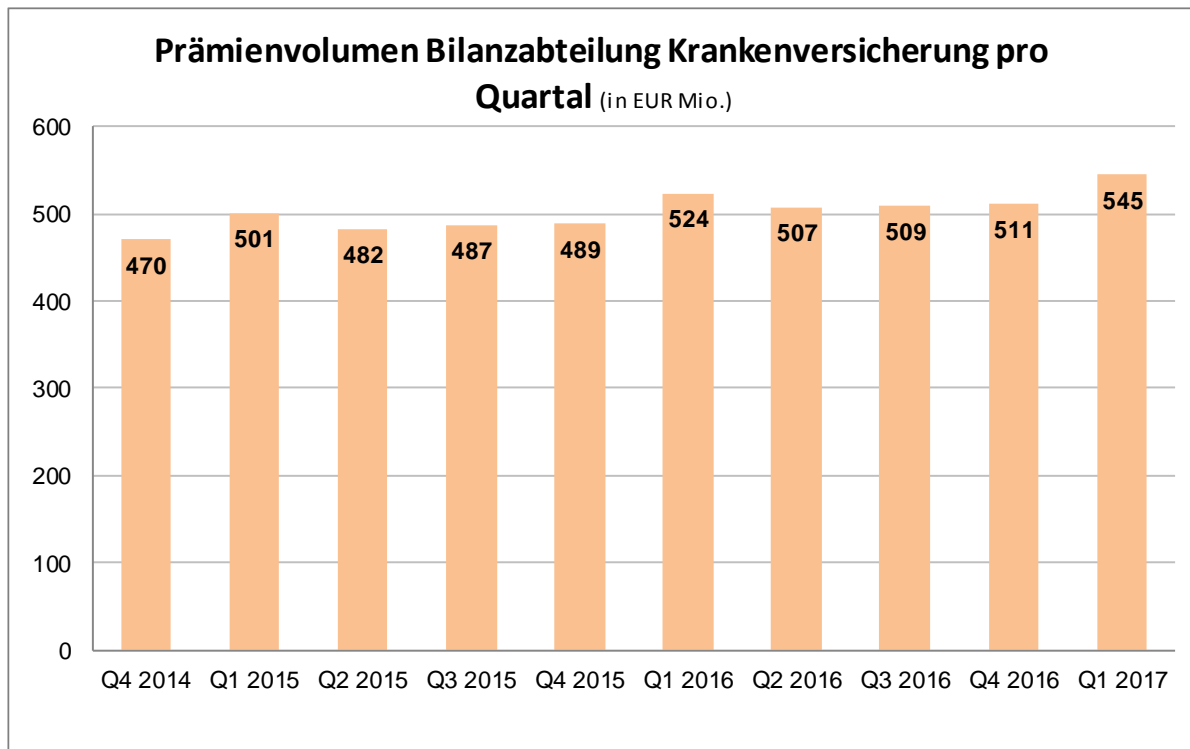
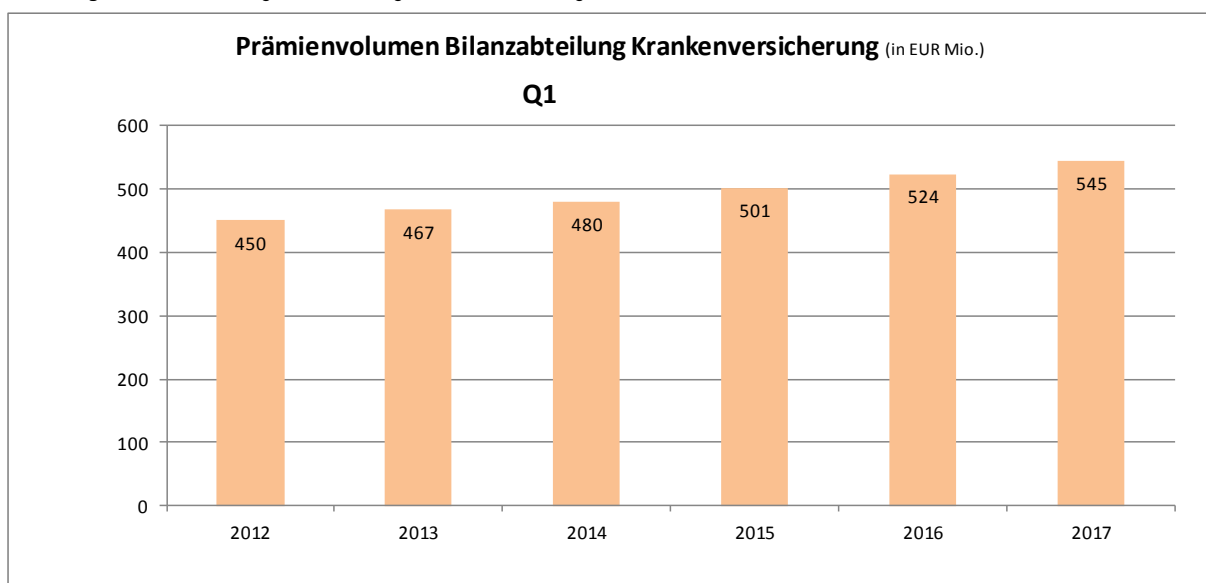


Abbildung Prämienentwicklung Bilanzabteilung Krankenversicherung im Jahreszeitraum



3. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle, die sich aus den Positionen Zahlungen für Versicherungsfälle sowie Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zusammensetzen, beliefen sich im Berichtszeitraum auf EUR 3,61 Milliarden.

Abbildung Aufteilung der Aufwendungen für Versicherungsfälle (Gesamtrechnung) im Quartalsvergleich

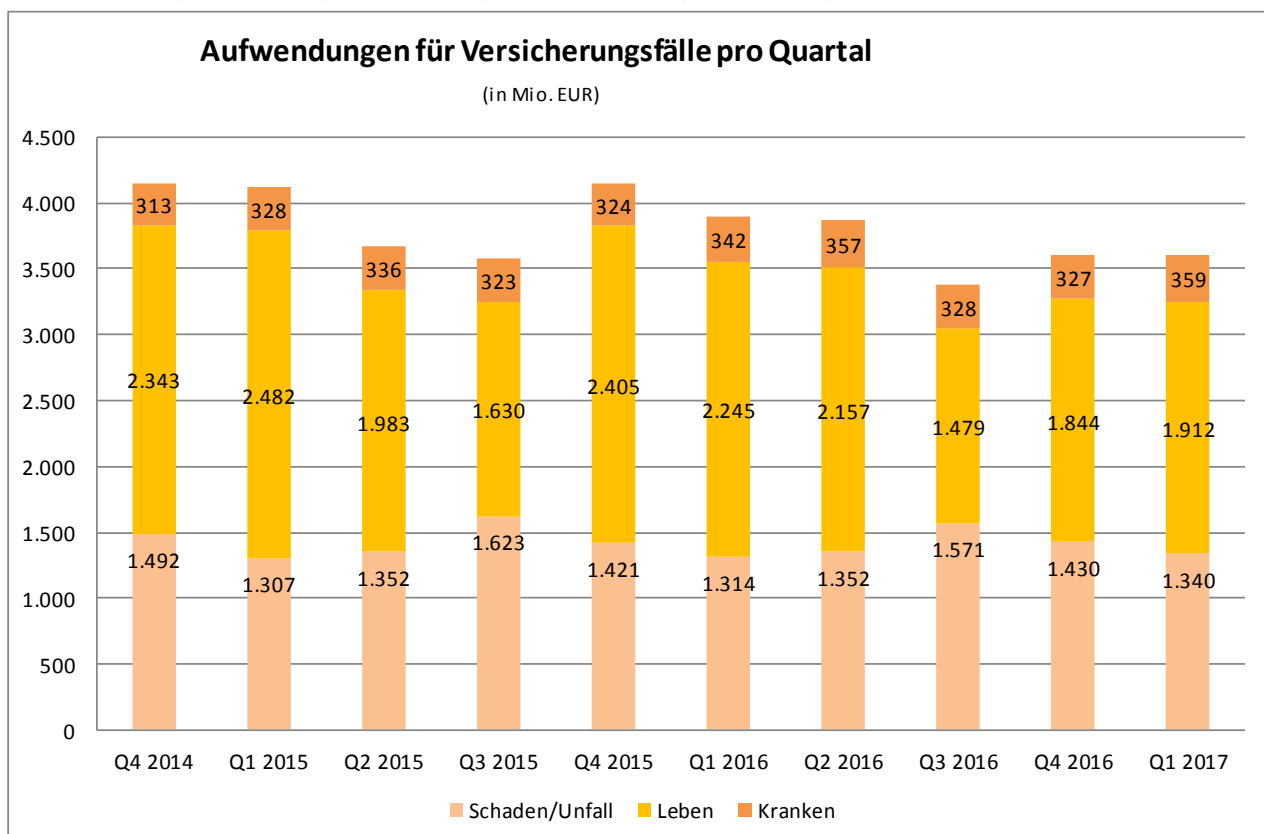


Abbildung Aufwendungen für Versicherungsfälle (Gesamtrechnung) im Quartalsvergleich Vorjahr

Aufwendungen für Versicherungsfälle (dir. GR) in Mio. EUR im Quartal				
	Q1 2016	Q1 2017	absolute Abw.	relative Abw.
Schaden/Unfall	1.314	1.340	26	1,99%
Leben	2.245	1.912	- 333	-14,83%
Kranken	342	359	17	5,07%
Summe	3.901	3.611	- 289	-7,42%

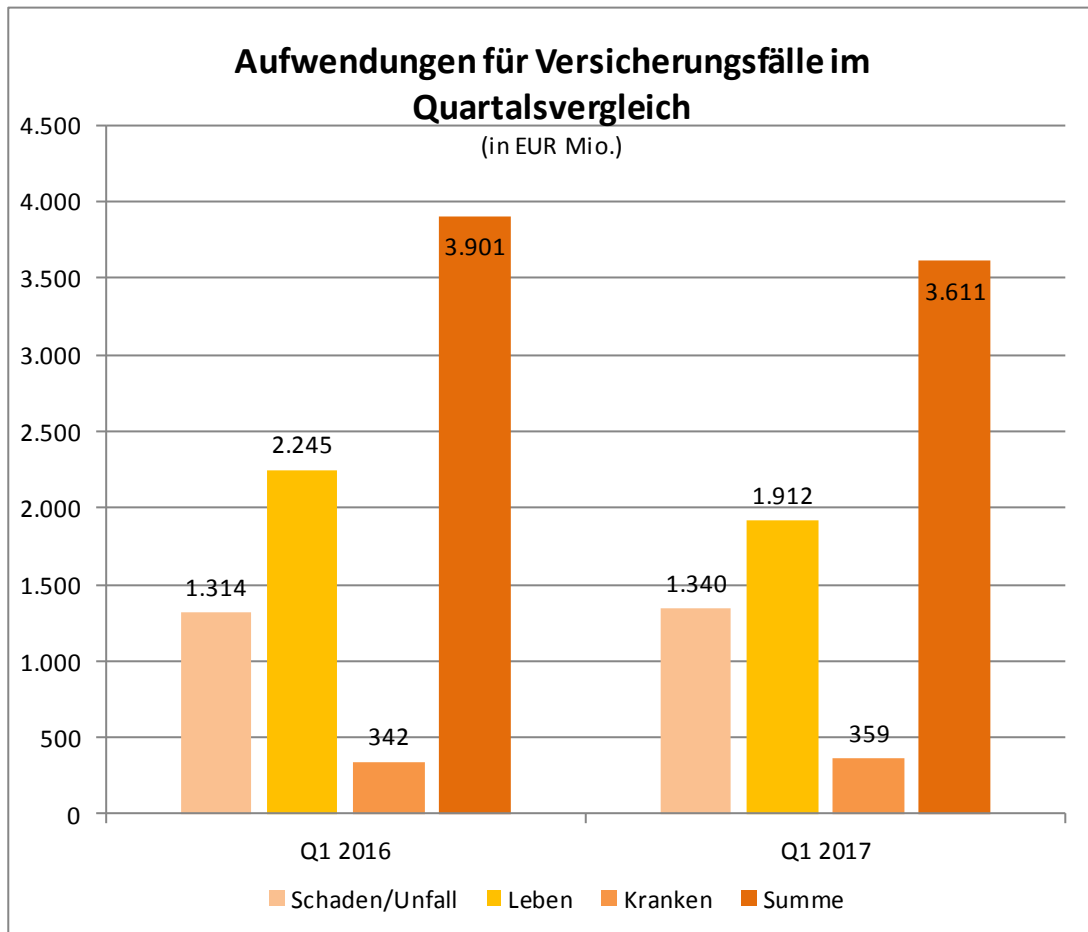
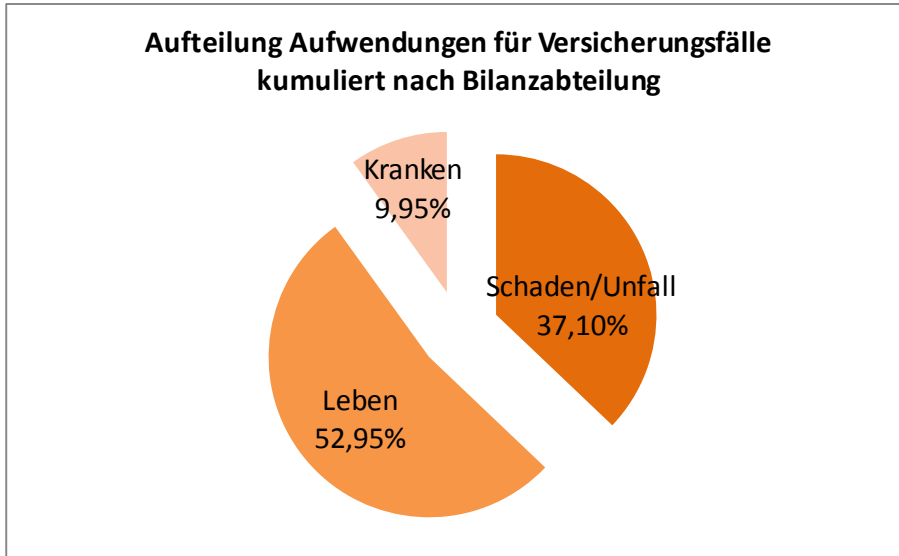


Abbildung Aufwendungen für Versicherungsfälle (Gesamtrechnung) nach Bilanzabteilung



Die Aufwendungen für Versicherungsfälle in der Lebensversicherung betragen im Berichtszeitraum EUR 1,91 Milliarden, das sind 52,95% der Aufwendungen aller Bilanzabteilungen. Die Zahlungen für Rückkäufe im Berichtszeitraum machen rund 23,88% der Aufwendungen für Versicherungsfälle in der Sparte Lebensversicherung aus. Das Rückkaufvolumen hat gegenüber dem Vorjahresquartal um -33,95% abgenommen.

Abbildung Zahlungen für Rückkäufe (Bilanzabteilung Leben) im Quartalsvergleich

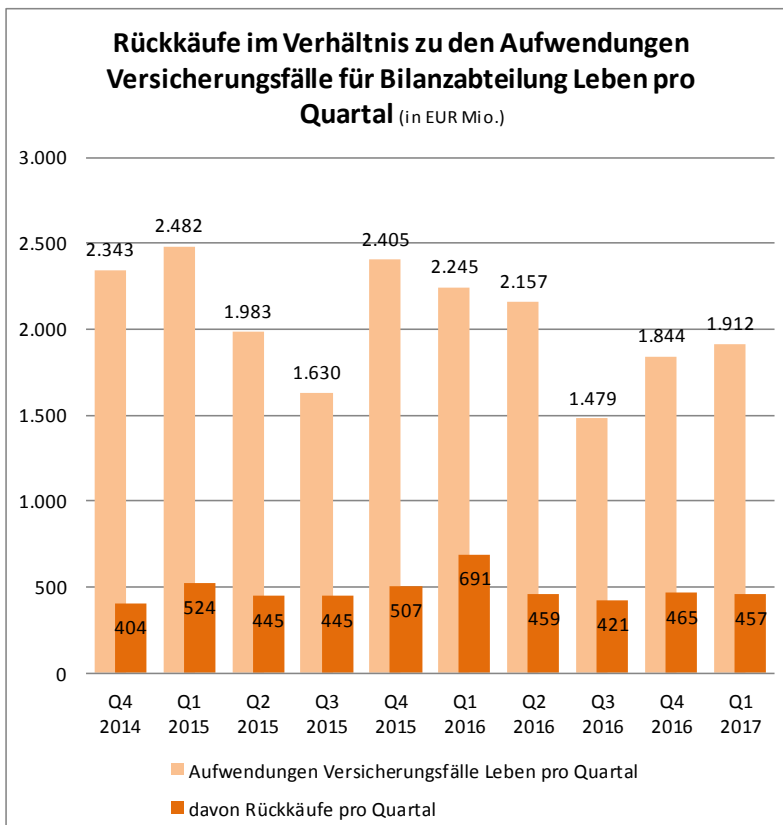
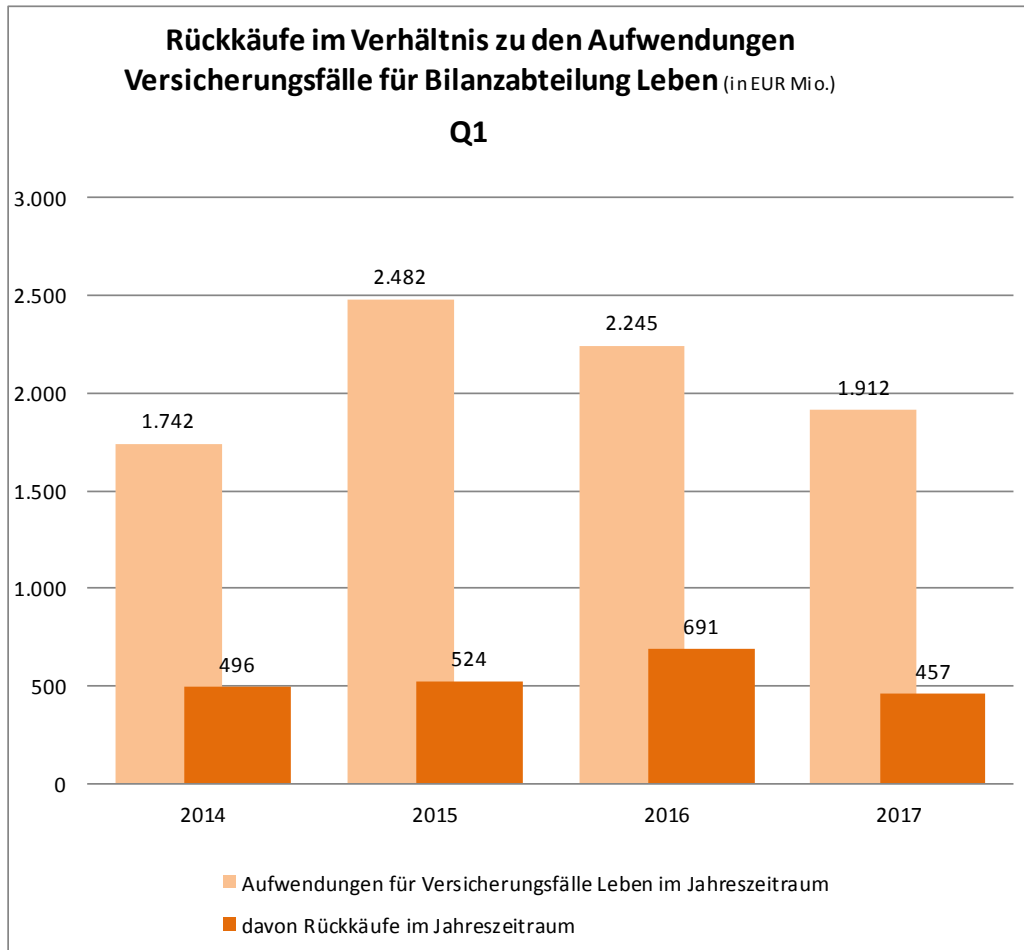


Abbildung Zahlungen für Rückkäufe (Bilanzabteilung Leben) im Jahreszeitraum

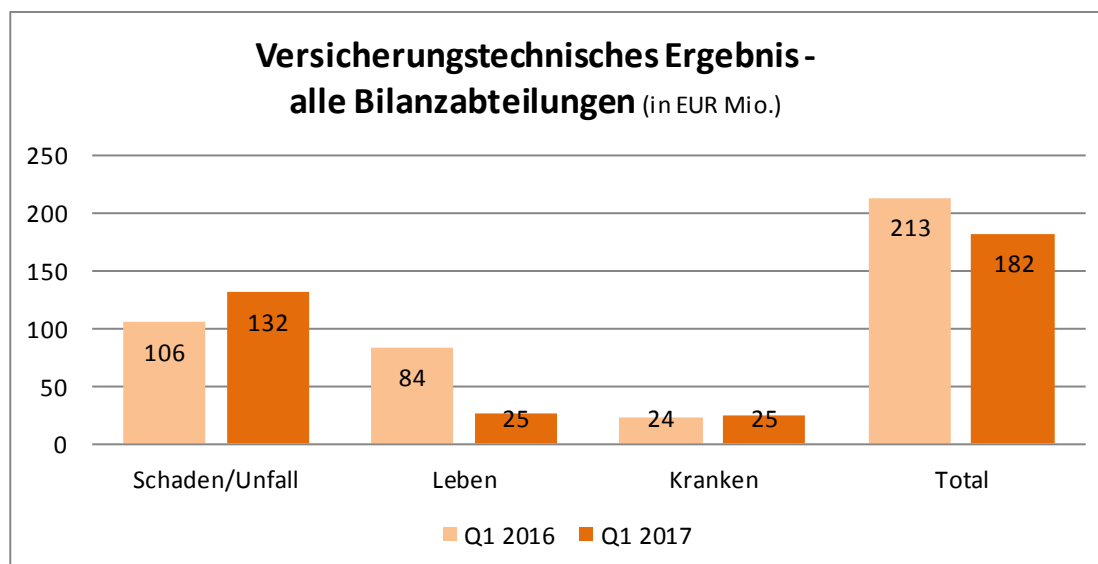


4. Versicherungstechnisches Ergebnis

Die Versicherungsunternehmen weisen Year-to-date ein versicherungstechnisches Ergebnis (Gesamtrechnung) von EUR 182,19 Millionen aus.

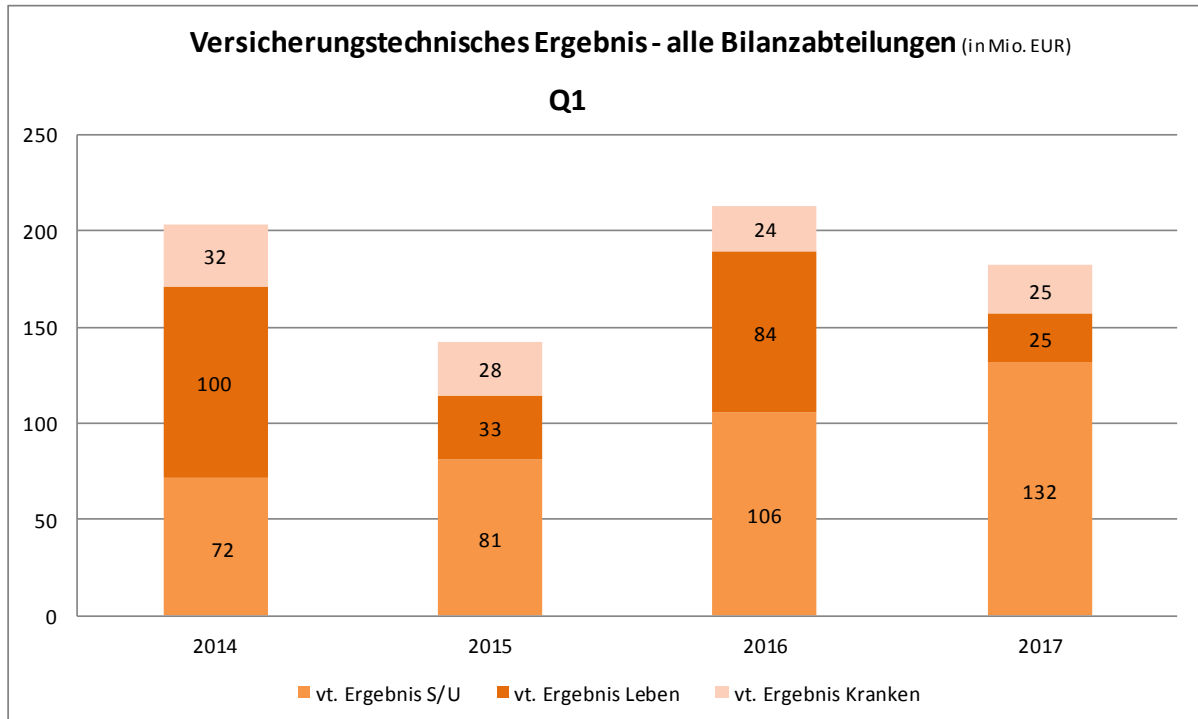
Abbildung Versicherungstechnisches Ergebnis

vt. Ergebnis (dir. GR) in Mio. EUR				
	Q1 2016	Q1 2017	absolute Abw.	relative Abw.
Schaden/Unfall	105,8	131,6	25,8	24,41%
Leben	83,9	25,3	-58,6	-69,83%
Kranken	23,6	25,3	1,7	7,32%
Total	213,2	182,2	-31,0	-14,56%



Für die Bilanzabteilungen Krankenversicherung und Schaden- und Unfallversicherung kann eine positive Entwicklung festgestellt werden.

Abbildung Entwicklung versicherungstechnisches Ergebnis nach Bilanzabteilungen

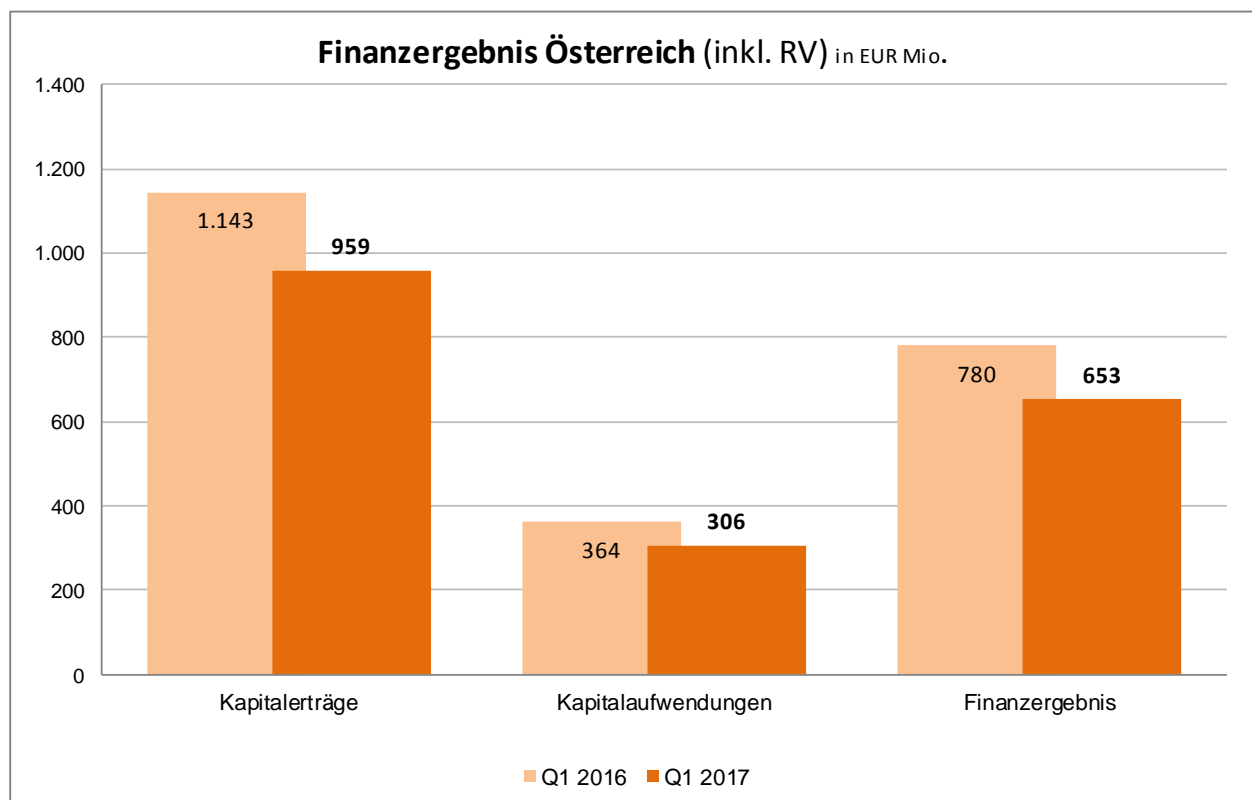


5. Finanzergebnis Österreich

Das Finanzergebnis – Saldo aus Erträgen aus Kapitalanlagen und Zinsenerträgen und Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsenaufwendungen – beträgt Year-to-date rund EUR 0,65 Milliarden. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum kam es zu einer Abnahme.

Abbildung Finanzergebnis Österreich

Finanzergebnis (dir. GR) in Mio. EUR				
	Q1 2016	Q1 2017	absolute Abw.	relative Abw.
Kapitalerträge	1.143	959	- 184	-16,13%
Kapitalaufwendungen	364	306	- 58	-15,97%
Finanzergebnis	780	653	-126	-16,21%



6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT Gesamtrechnung) beträgt Year-to-date EUR 346 Millionen. Der größte Beitrag zum EGT resultiert aus der Bilanzabteilung Schaden- und Unfallversicherung.

Abbildung Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Vorjahresvergleich

EGT (dir. GR) in Mio. EUR				
	Q1 2016	Q1 2017	absolute Abw.	relative Abw.
Schaden/Unfall	279	294	15	5,37%
Leben	85	26	- 58	-68,93%
Kranken	49	26	- 24	-47,93%
Total	413	346	- 67	-16,22%

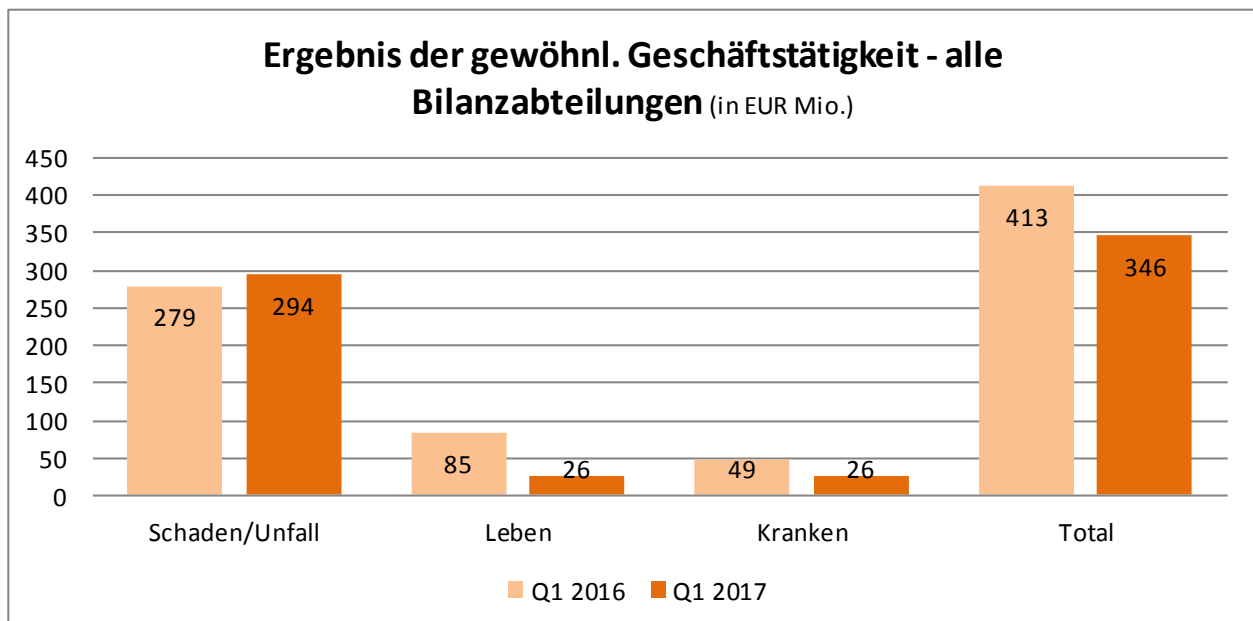
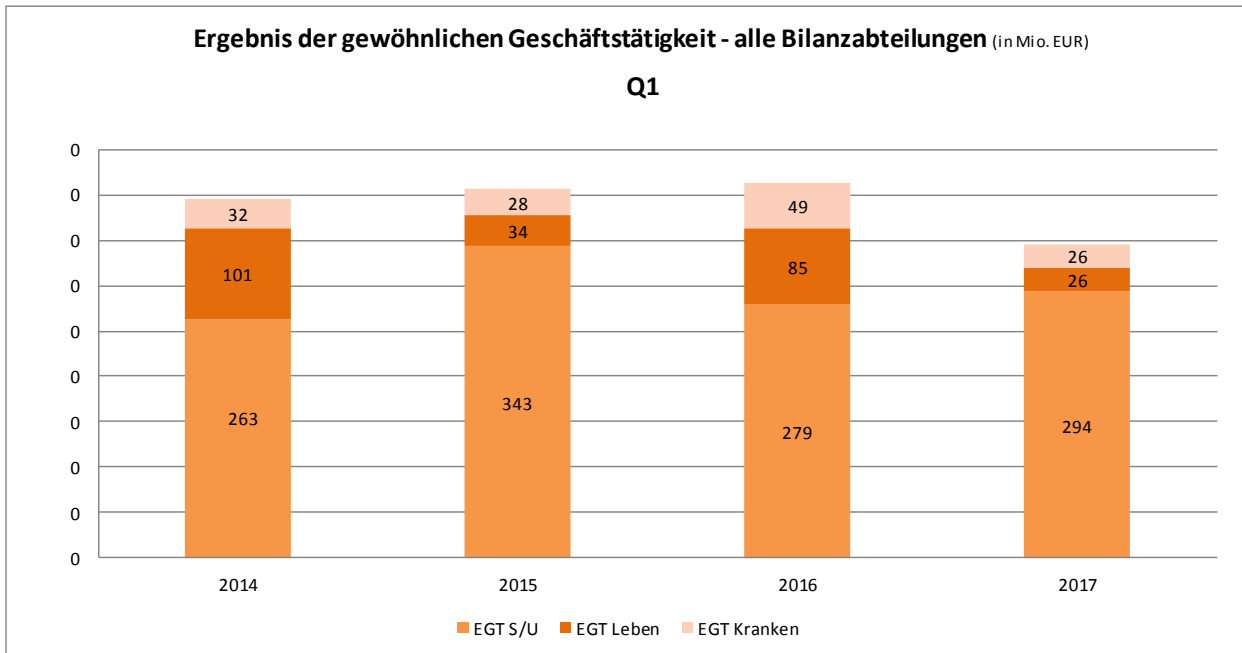
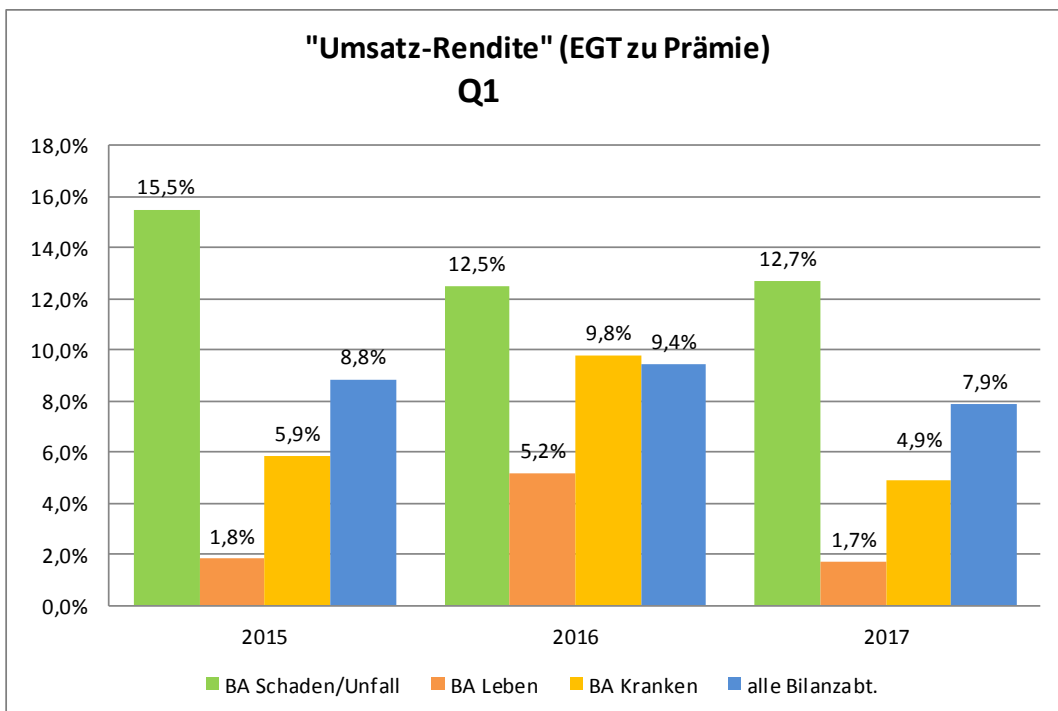


Abbildung Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (alle VU) nach Bilanzabteilungen



Generell lassen sich an den Umsatzrenditen („EGT zu Prämie“) - am Verhältnis des EGTs zu den Prämien – Year-to-date in der Bilanzabteilung Schaden- und Unfallversicherung gegenüber dem Vorjahreszeitraum Steigerungen ablesen. Die Kennzahl Umsatzrendite zeigt eine Abnahme um -153 BP auf 7,9%.

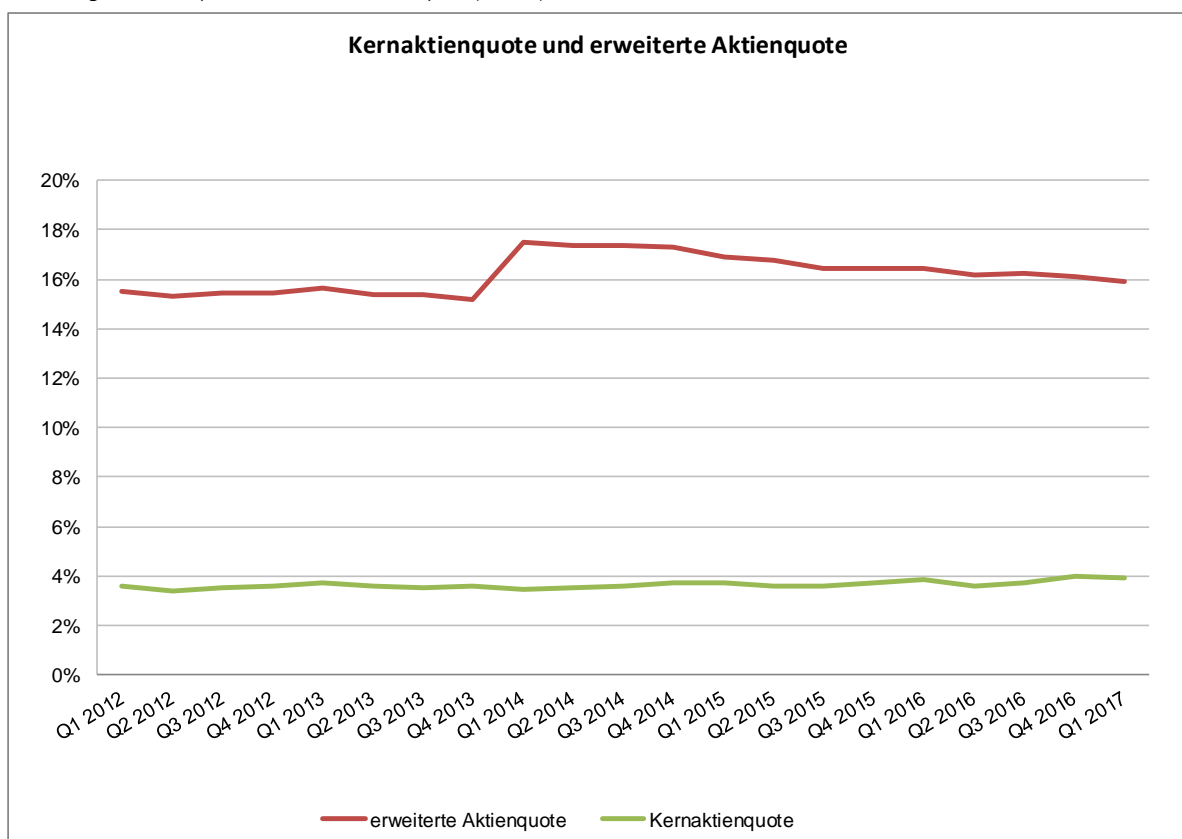
Abbildung „Umsatz-Rendite“ – EGT zu Prämie



7. Kernaktienquote / erweiterte Aktienquote nach Buchwerten

Die Kernaktienquote, d.h. Aktien notiert, Aktienfonds, Aktienrisikoanteil gemischte Fonds, ist per Ende des Berichtszeitraumes mit 3,93% gegenüber dem Vorquartal (3,99%) gesunken. Die erweiterte Aktienquote, d.h. zusätzlich: Aktien nicht notiert (inkl. Beteiligungen), strukturierte Schuldverschreibungen ohne Kapitalgarantie und Darlehen ohne Kapitalgarantie, hat sich verringert und liegt bei 15,89%.

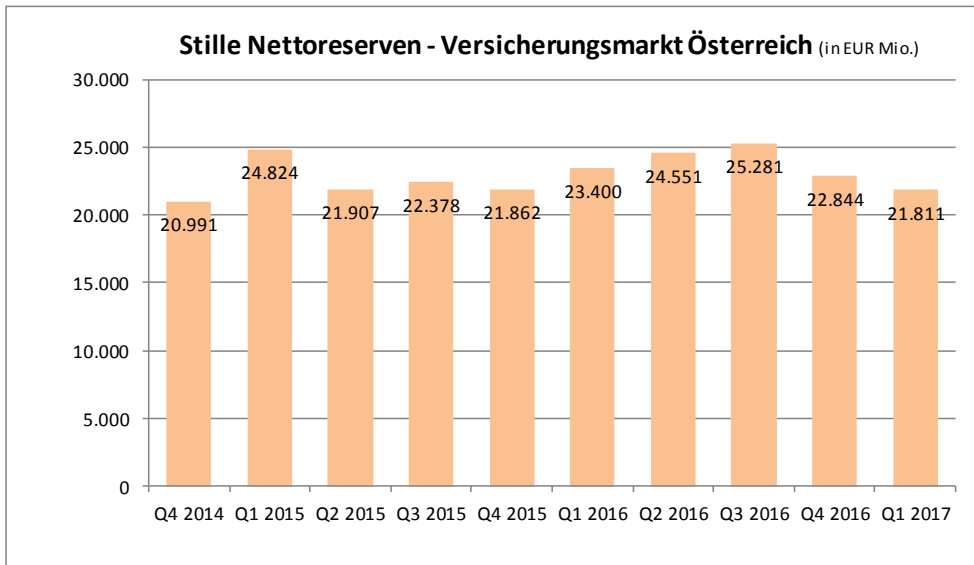
Abbildung Kernaktienquote und erweiterte Aktienquote (alle VU) im Zeitverlauf zu Buchwerten



8. Stille Reserven nach UGB

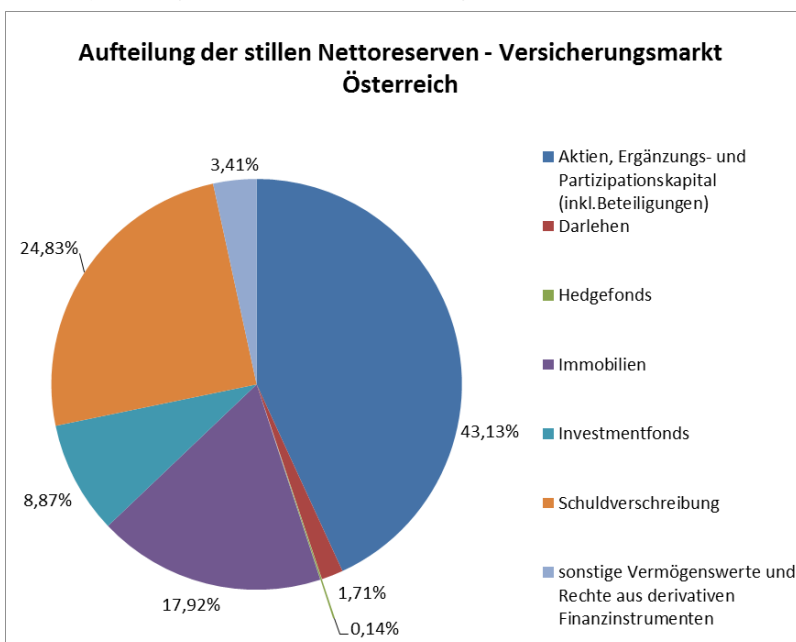
Bei den **stillen Nettoreserven der Kapitalanlagen** (ohne FLV, ILV) wurde im Quartalsvergleich eine Verringerung auf EUR 21,81 Milliarden, d.s. -4,52% festgestellt. Die Reservequote per Ende des Berichtszeitraumes beträgt 24,31%.

Abbildung Stille Nettoreserven (alle VU, ohne FLV, ILV, PZV)



43,13% der stillen Reserven setzen sich zum Ende des Berichtszeitraumes aus Aktien, Ergänzungs- und Partizipationskapital (inklusive Beteiligungen) zusammen. Die stillen Reserven bei Schuldverschreibungen zeigten zum Stichtag einen Anteil von 24,83%.

Abbildung Aufteilung der stillen Reserven zum Stichtag (alle VU, ohne FLV, ILV)



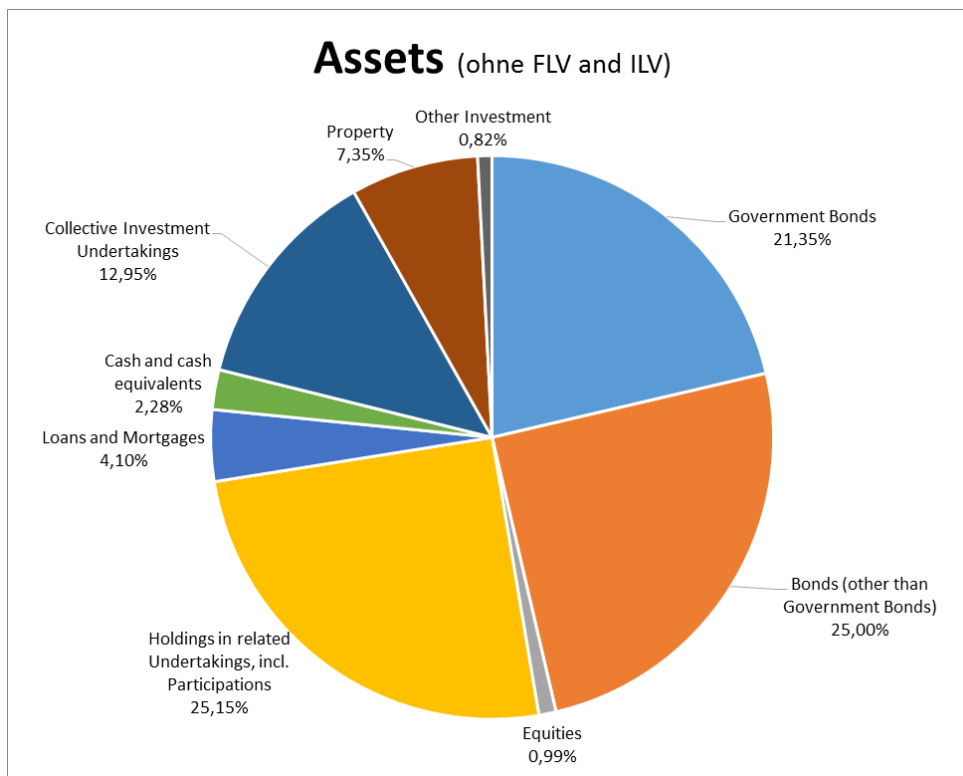
9. Vermögenswerte nach Solvency II

Mit Solvency II ändert sich die Sicht auf Vermögenswerte maßgeblich. Während in der UGB-Bilanz das Anschaffungswertprinzip gilt und die Vermögenswerte zu Buchwerten abgebildet werden, stellt die Solvency II-Bilanz auf das Marktwertprinzip ab, wodurch die Vermögenswerte der Unternehmen den ökonomischen Wert widerspiegeln. Marktschwankungen schlagen sich somit direkt in der Bilanz nieder.

Für die Bewertung der Vermögenswerte zur Erstellung der Solvency II-Bilanz ist nun von allen Versicherungsunternehmen der marktkonsistente Bewertungsansatz von Solvency II anzuwenden.

Während unter Solvency I die Kapitalanlage mittels quantitativer Grenzen und zulässiger Vermögenswerte geregelt war, gilt unter Solvency II das Prinzip der Anlagefreiheit (= Prudent person principle). Das bedeutet, dass die Veranlagungsgrenzen nun von jedem Unternehmen selbst festzulegen sind.

Abbildung Assets



10. SCR, MCR und Own Funds

Das neue VAG 2016 und somit die Vorschriften zur Solvabilität II (engl. Solvency II) gelten für inländische (Rück-)Versicherungsunternehmen (in der Folge: Versicherungsunternehmen) seit dem 01.01.2016.

Im Gegensatz zu den Solvabilitätsvorschriften von vor 2016 wird nun eine Kapitalausstattung gefordert, die sich dem individuellen Risikoprofil eines jeden Versicherungsunternehmens entsprechend errechnet.

Die Solvenzkapitalanforderung (engl. Solvency Capital Requirement, SCR) soll sicherstellen, dass Versicherungsunternehmen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5%, innerhalb der nächsten zwölf Monate, unvorhergesehene Verluste aufgrund ihrer Kapitalausstattung auffangen können und dadurch in der Lage sind, ihren Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern weiterhin nachzukommen. Das SCR kann entweder mittels Standardformel oder mit Hilfe eines internen Modells berechnet werden.

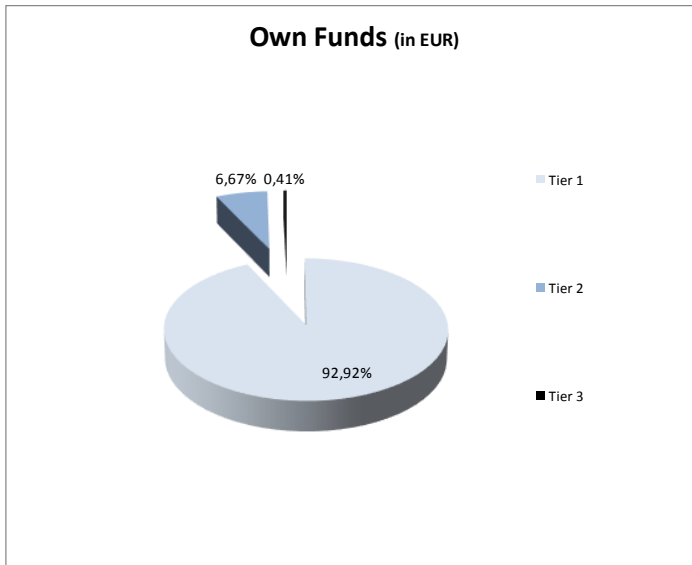
Die Mindestkapitalanforderung (engl. Minimum Capital Requirement, MCR) stellt das Mindestausmaß an Eigenmittel dar, die ein Versicherungsunternehmen jedenfalls und zu jeder Zeit, halten muss und wird anhand einer vorgegebenen Kalkulation ermittelt.

Je höher die Risiken sind, denen ein Versicherungsunternehmen ausgesetzt ist, desto höher ist das SCR bzw. MCR, welches jeweils mit anrechenbaren Eigenmitteln zu bedecken ist.

Je nach Wertigkeit werden die Eigenmittel (engl. own funds) in drei Klassen (sog. Tiers) unterteilt. Eigenmittel der Klasse „Tier 1“ stellen demnach den höchsten Grad an Qualität dar. In wie weit Eigenmittelbestandteile der einzelnen Tiers tatsächlich anrechenbar sind, ist anhand von Verordnungen genau definiert.

Anhand der nachfolgenden Grafik lässt sich leicht erkennen, dass ein großer Teil aller Eigenmittelbestandteile der österreichischen Versicherungsunternehmen der Klasse „Tier 1“ zugeordnet ist.

Abbildung Own Funds

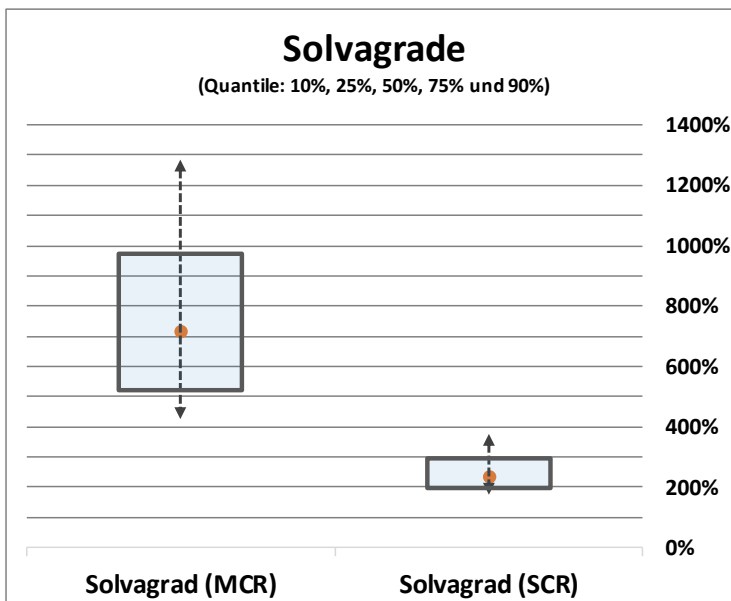


Die mit der Quartalsmeldung übermittelten Daten zeigen, dass mehr als 50% der Versicherungsunternehmen sogar einen SCR-Solvabilitätsgrad von über 220% vorweisen konnten, d.h. doppelt so viele Eigenmittel wie notwendig besaßen.

Der Median beträgt 236,8%.

Die grafische Darstellung zum Solvograd (MCR) veranschaulicht, dass die Bedeckung der Mindestkapitalanforderung weit breiter gestreut ist, als jene betreffend das SCR, und ca. die Hälfte aller Versicherungsunternehmen sogar Bedeckungen im Bereich von ca. 519% bis 973% vorweisen konnten.

Abbildung Solvgrade



11. Versicherungstechnische Rückstellungen nach Solvency II

Damit Versicherungsunternehmen ihre Versicherungsverpflichtungen erfüllen können, müssen sie versicherungstechnische Rückstellungen bilden.

In Solvency II besitzt insbesondere die Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen eine große Tragweite, da das Ergebnis daraus direkten Einfluss auf die Höhe der Eigenmittel hat.

Während die versicherungstechnischen Rückstellungen unter UGB nach dem Grundsatz der Vorsicht zu bilden sind, um die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verpflichtungen sicherzustellen, gilt unter Solvency II auch für die versicherungstechnischen Rückstellungen das Prinzip der marktkonsistenten Bewertung. D.h. der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen entspricht dem aktuellen Wert, den ein Versicherungsunternehmen zahlen müsste, wenn es seine Versicherungsverpflichtungen auf ein anderes Versicherungsunternehmen übertragen würde.

Der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II entspricht der Summe aus einem besten Schätzwert (Best estimate, BE), der sich im Großen und Ganzen aus Cashflows, wie Prämien und Zahlungen an den Versicherungsnehmer, zusammensetzt und einer Risikomarge.

In der nachfolgenden Grafik wird das Verhältnis der versicherungstechnischen Rückstellungen dargestellt. Wobei klar ersichtlich ist, dass die Lebensversicherung den maßgeblichen Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen besitzt.

Abbildung Versicherungstechnische Rückstellungen unter Solvency II

